

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 64.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Mai

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Schwann.

Wiederholter

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Mai, Morgens 9 Uhr

kommen auf der Revierkanzlei wegen nicht geleisteter Bezahlung zum dritten Mal zum Verkauf:

Aus Abtheilung Haag

615 Reisstangen VIII. Classe,

Ausbot 13 M. 20 S.

Aus Abtheilung Kanzel

145 dito VI. Classe,

Ausbot 6 M. 50 S.

Etwaige Liebhaber werden zum Verkauf mit dem Anfügen eingeladen, daß der erstmalige Käufer nicht mehr zur Steigerung zugelassen werden wird.

R. Revieramt.
Magenau.

Revier Hirsau.

Streuholz-Verkauf.

Freitag den 28. Mai, Nachmittags 4 Uhr

kommen im Hirsch in Oberreichenbach vom Staatswald Havelburg

15 Flächenloose tannenes Reisig, vom Rehgrund

26 Haufen dito, gutes Streumaterial, zum Verkauf.

R. Revieramt.

Sanzenbrand.

Wald-Verkauf.

Die Erben des † G. Mönch, gew. Schenkwirths hier bringen am

Freitag, den 4. Juni 1880, Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

9 ha 18 a 34 qm Nadelwald in mehreren Parzellen, weiß.

Gesammt-Anschlag . . . 5830 M.

und 31 a 52 qm Acker in Hausäckern, Anschlag . . . 450 M.

6280 M.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen billig gestellt werden und nach Umständen sogleich Zuschlag erfolgt.

Den 22. Mai 1880.

R. Gerichtsnotariat.
Gaußmann.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathhause hier aus den Stadtwaldungen Mißebene, Hummelrain, Dachsbau und Eichwäldle zum Verkauf:

34 Stück tannen Lang- u. Klotzholz mit 23 Fm.,

12 Stück eichen Bau- u. Wagnerholz mit 2,53 Fm.,

1 Rothbuche mit 3,65 Fm.,

15 tannene Baustrangen mit 2,37 Fm.,

2 dito Feldstrangen,

245 Stück fichtene Stangen der VI. Cl.,

3 buchene sogen. Schlittenhorn mit 0,07 Fm.,

255 Stück birken Reisstangen der VIII. Classe,

29 Bund birken Besenreis,

4 1/2 Nm. tannen Stockholz,

5000 Stück ganz grüne tannene Reisswellen und

4 Loose ungebundenes eichen, buchen u. tannen Reis, tagirt zu 260 Wellen.

Der städtische Waldhüter Ruff wird sich am Verkaufstage früh 7 Uhr bei der oberen Eisenbahnbrücke einfinden und das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Neuenbürg, den 22. Mai 1880.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Gräfenhausen.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen kommen am

Montag den 31. Mai

zum Verkauf:

15 Stück eichen Bau- u. Handwerksholz mit 3,14 Fm.,

31 Stück eichene Stangen III. u. IV. Cl.,

1 Nm. buchene Prügel,

6 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel,

185 Nm. geschälte eichene Scheiter und Prügel,

133 Nm. geschälte eichene Reissprügel,

112 St. buchene und

23 St. Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf dem Niefertswaasen.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 24. Mai 1880.

Schultheiß Glauner.

Michelberg,
Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Mai, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Michelberg aus dem Gemeindewald Harterrain und Brecht

91 Nm. Nadelholzscheiter,

140 " dito Prügel,

41 " dito Anbruch,

3 " buchene Scheiter,

3 " dito Prügel.

Den 24. Mai 1880.

Schultheißenamt.
Bauerle.

Privatnachrichten.

Die Eröffnung des Kinderbads Schultheißenamt. Bauerle.

findet statt den 25. Mai.

Weitere Aufnahmen am 8. u. 22. Juni, am 6. u. 20. Juli u. s. w. Anmeldungen sind zu richten an

Dr. A. S. Werner in Ludwigsburg.

Gesucht wird ein tüchtiges

Gartenmädchen

für die Sommermonate. Wo sagt die Redaktion.

Herrenalb.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Geehrtem Publikum bringe zur Kenntniß, daß ich mich als **Flaschner** dahier etablirt habe und empfehle mich in allen Theilen dieses Geschäfts, insbesondere auch im Verzinnen der hierin einschlagenden Artikel.

Carl Süßer, Flaschner.

Neuenbürg.

Ca. 1 Viertel Klee gras

in Hagenwiesen verkauft

Carl Wagner.

Neuenbürg.

Einen gewölbten Keller

unter meinem Hause habe zu vermietthen.
Elias Zintbeiner.



II. Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne im Werth von M. 60,000, M. 30,000, M. 10,000

Voll-Loose für 5 Ziehungen gültig à M. 10

Klassen-Loose für die I. Ziehung gültig à M. 2

I. Ziehung am 7. Juni 1880

sind gegen baar zu beziehen durch den Hauptagenten der Lotterie für Württemberg
Eberhard Fezer in Stuttgart.

NB. Zum Verkauf in Württemberg sind nur solche Loose gestattet, welche von der Stadtdirektion Stuttgart abgehempelt sind.

Waldrennach.

Hochzeit-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf Sonntag den 30. Mai in das Gasthaus zur **Sonne** in Waldrennach freundlich ein und bitten, solches als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Gottlieb Klotz.

Barbara Bauer von Arnbach.

Rothenbach-Werk.

Unterzeichneter sucht zu kaufen einen starken, gut erhaltenen

Zweispänner-Wagen

mit hartholzernen Leitern.

G. Barth,

Wirtschaftspächter.

Neuenbürg.

Ein Keller

wird zu miethen gesucht von

Joh. Schmidt, Eßigfabrikant.

Dobel.

Allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns vor unserer Abreise nach Amerika nicht mehr persönlich verabschieden konnten, rufen wir auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl** zu.

M. König. S. König.

J. König. Mina König.

FROHSINN.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr bei Bierbrauer Eßig.

Der Vorstand.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Freiherr Heinrich von Gagern, ehemaliger Präsident des Frankfurter Parlaments, ist am Samstag Abend in Darmstadt gestorben.

Mainz, 21. Mai. Heute Vormittag wurde ein Landstreicher in die Stadt gebracht, dessen Oberkörper in einen Sack einacnäht war. Der Strolch hatte sich nämlich nach seiner Verhaftung seine Kleider förmlich vom Leib gerissen und da ein Ertrag derselben nicht sofort herbeigeschafft

werden konnte, so mußte ein Sack, durch welchen die nöthigen Deffnungen für den Kopf und die Arme geschnitten wurden, die Rolle der Oberkleider versehen. Der Kerl sah originell aus.

Amberg, 20. Mai. Vor dem Ziegeltore produzierte sich zur Pfingstdult ein Zululaffer. Die Polizei wollte nicht an die Richtigkeit des Afrikaners glauben und nahm eine gründliche Mohrenwäsche vor, bei der sich der Zululaffer als ein steckbrieflich verfolgter Vagabund aus Redwitz entpuppte.

Pforzheim, 24. Mai. Die national-liberale Partei hat eine Wählerversammlung auf Donnerstag Abend angesagt; dieselbe dürfte sich für den Durlacher Vorschlag entscheiden und Herrn Holzhändler Klumpp von Gernsbach als Kandidaten aufstellen. Klumpp gehört der rechten Seite der betr. Partei an.

Pforzheim, 19. Mai. Im Anstange dieses Jahres hat das Gewerbemuseum in Schwäbisch-Gmünd fünf Preisfragen über Gold- und Silberschmuck und einen Pokal ausgeschrieben. Das aufgestellte Preisgericht hat für die besten Leistungen zehn Preise (fünf erste und fünf zweite), sowie zwanzig Belobungen zuerkannt. Hiervon kamen nicht weniger als zehn Auszeichnungen hieher und zwar ein I. Preis (Gewerbeschul-Hauptlehrer Richter), zwei II. Preise (Graveur Emil Binder und Graveur Friedr. Nieth), drei Belobungen für Kunstgewerbeschüler G. Keppler, zwei Belobungen für Musterzeichnung W. Zimmermann und je eine Belobung noch für die schon genannten E. Binder und Fr. Nieth.

In Cuttingen bei Pforzheim ist während des Vormittagsgottesdienstes Feuer ausgebrochen, das in kürzester Zeit 4 Gebäude ergriffen hatte und ein ganzes Viertel des Orts bedrohte. Ein Wohnhaus und drei Scheuern sind eingäschert, ein anderes beschädigt. Ein 10jähriger Knabe ist der Anstiftung verdächtig.

Nach einem Telegramm aus Newyork sind daselbst neuerdings, am letzten Mittwoch, 4225 Auswanderer gelandet. Der Dampfer „Gellert“ mit weiteren 1224 Auswanderer, welche erst geimpft werden müssen, liegt unter Quarantaine, weil ein Blatternfall an Bord stattfand. Bisher landeten im Mai 37,844 Auswanderer in Newyork, Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 24. d. M. auf das erledigte Forstamt Mergentheim den Forstmeister Heigelin in Altensteig seinem Ansuchen gemäß gnädigst versetzt.

Ulm, 22. Mai. Seine Majestät der König traf heute kurz vor 10 Uhr mittelst Extrazugs hier ein und begab sich sofort in die Friedrichsau, wo die sämtlichen württembergischen Truppen der Besatzung auf dem großen Exercierplatz aufgestellt waren.

Stuttgart, 25. Mai. Seine Königliche Majestät haben sich heute zur Vornahme militärischer Musterungen nach Gmünd und Mergentheim begeben.

Stuttgart, 24. Mai. Gestern hat man begonnen die Neckarbäder wieder aufzuschlagen. Herr Balzachi erhielt die erste Sendung prächtiger französischer Aprikosen, sowie eine große Sendung schöner italienischer Erdbeeren.

Stuttgart, 25. Mai. Es ist doch zu arg: nicht einmal das Wasser ist mehr vor Verfälschung sicher, nächstens wird auch noch das Feuer und die Luft verfälscht! Heute Morgen wurde in verschiedenen hiesigen Mineralwasserfabriken durch die Fälschungsmannschaft gefälschtes Wasser konfiszirt, die Krüge, eine nicht unbeträchtliche Zahl, sowie nachgemachte Stempel von Göppinger, Selterser etc. Wasser wurden durch Dienstmänner auf das Amtsgericht verbracht. (W. L. Z.)

Stuttgart, 25. Mai. Durch die warme Witterung begünstigt war der heutige Wochenmarkt sehr gut sowohl mit jungen Gemüsen als mit Blumen befahren. Die Preise differirten gegen den letzten Wochenmarkt nicht wesentlich, prächtige französische Champignons, sowie schöne Artischocken aus dem Remsthal waren auch heute auf dem Markte. Die Fleischpreise sind noch die alten hohen, wie vorige Woche.

Ludwigsburg, 23. Mai. Die württemb. Artillerie hier und in Ulm fährt am 5. Juni (Samstag) nach Griesheim zu den jährlichen Schießübungen. Am 19. Juni kehren sie wieder zurück. Die Detachementsübungen werden mit Beginn Septembers auch dieses Jahr wieder zwischen hier und Stuttgart abgehalten. Quartiere erhalten die Orte des hiesigen Oberamts und des Oberamts Cannstatt. Das Herbstmanöver wird im Westen des Landes, in der Gegend von Maulbronn und Brackenheim, gehalten, von da sich gegen Herrenberg wenden. Am 24. September erfolgt großer Urlaub.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des II. Quartals im hiesigen Sprengel beginnen Montag den 14. Juni, Morgens 9 Uhr.

Feuerbach, 25. Mai. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern Abend zgetragen, Der hiesige Kaufmann Aederle,

ein ganz ge
Geschäfte h
Eiserne Kr
Wirth und
früheren Ko
standen, die
gerufen wur
traf aber d
Aederle, der
niederstank
rettungslos
Biber
eines Bauern
see, der siebe
zu Waldsee
Säcke je in
gefüllt ware
würdige Ge
gemein zust
19 Str. à 9
tagierten dan
Bauer wurde
zu 300 M. C
und die Koh
Besig
d. M. hat
Mühenden
Kottw
Stemart wo
and wurde
verkauft. I
vieh von G
Leonb
Lagen hat
ein anständi
9 Uhr eing
geben, we
Wer verabsch
schaft und
den größeren
bettes in se
hatte. Mö
seiner habha
Aus S
Stg.“ gemel
Ertrag von C
Schäpe, die
100000 M.
Heilb
Entschliebung
Maj. der
hiesigen Sch
mörder G.
in lebenslän
Der Verurthe
seine Bequa
bei Verleu
Calw
Internation
welcher dies
liegt, war
rissen der b
Bezirks; die
sich von Ja
von Verwal
anderer Be
mit dem Ju
lungen zu
heiten zu b
gestern Vorm
etwa 50 J
aus Durlad
denstadt,
Ludwigsbur
dorf und S
und einige



ein ganz geordneter Bäcker, befand sich Geschäfte halber im Wirthshause zum „Eiserne Kreuz“, woselbst zwischen dem Wirth und dem bei ihm eingemieteten früheren Konditor Hofer Streitigkeiten entstanden, die zu schlichten Ackerle herbeigerufen wurde. Hofer schob auf den Wirth, traf aber den hinter demselben stehenden Ackerle, der am Kopfe tödlich verwundet niederfiel und nach Aussage der Aerzte rettungslos verloren ist. (N. L.)

Viberach, 23. Mai. Die Bestrafung eines Bauern in Mühlhausen, O.A. Waldsee, der sieben Säcke Gerste in der Schranne zu Waldsee verkauft hatte, wobei sechs Säcke je in der Mitte mit geringer Waare gefüllt waren, während er eine preiswürdige Gerste vorgezeigt hatte, wird allgemein zustimmend besprochen. Es waren 19 Str. à 9 M 50 S. Sachverständige tagierten dann den Centner zu 6 M. Der Bauer wurde vom Landgericht Ravensburg zu 300 M Geld, zu 3 Wochen Gefängniß und die Kosten verurtheilt.

Besigheim, 22. Mai. Am 21. d. M. hat man im Schalkstein die ersten kühenden Trauben getroffen.

Kottweil, 24. Mai. Der heutige Biemarkt war außerordentlich stark befahren und wurde zu gewöhnlichen Preisen viel verkauft. Namentlich war das kleine Zuchtvieh von Handelsleuten sehr begehrt.

Seonberg, 24. Mai. Vor zwei Tagen hat sich in einem hiesigen Gasthaus ein anständig gekleideter Herr Vormittags 9 Uhr eingefunden und um ein Zimmer gebeten, weil ihm unwohl sei. Um 12 Uhr verabschiedete er sich von der Wirthschaft und später wurde entdeckt, daß er den größeren Theil der Federn des Unterbettes in seinem Handkoffer mitgenommen hatte. Möge es den Fahndern gelingen, seiner habhaft zu werden.

Aus Schwabingen wird der „Karlsru. Ztg.“ gemeldet, daß man den diesjährigen Ertrag von Spargeln auf etwa 2000 Zentner schätze, die einen Geldwerth von etwa 100000 M darstellen.

Heilbronn, 24. Mai. Durch höchste Entschliebung vom 21. d. Mts. hat Se. Maj. der König die am 15. April vom hiesigen Schwurgerichtshof gegen den Raubmörder G. M. Möll erkannte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Der Verurtheilte, welchem gestern Vormittag seine Verurtheilung eröffnet worden, brach bei Verlesung derselben in Thränen aus.

Calw, 24. Mai. Vereinigung der Internationalen. Der ursprüngl. Gedanke, welcher diesen Zusammenkünften zu Grunde liegt, war nur eine Vereinigung von Juristen der benachbarten württ. und badischen Bezirke; dieser Juristentag aber erweiterte sich von Jahr zu Jahr durch Theilnahme von Verwaltungsbeamten und Angehörigen anderer Berufsarten zur Internationalen mit dem Zwecke, freundschaftliche Beziehungen zu fördern und Berufsangelegenheiten zu besprechen. So führten denn gestern Vormittag die Eisenbahnzüge wieder etwa 50 Justiz- und Verwaltungsbeamte aus Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Leonberg, Ludwigsburg, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf und Sulz mit den hiesigen Beamten und einigen Industriellen hier zusammen.

Durch die anfängliche Ungunst der Witterung war das Programm beeinträchtigt, doch konnte noch Vormittags ein Spaziergang durch die Verschönerungsvereinsanlagen unternommen werden. Zum Mittagmahle vereinigten sich die Theilnehmer in dem mit der Güte des Kaisers festlich geschmückten Saale des Gasthofes zum Waldhorn. Der nationale Gedanke kam dabei entschieden zum Durchbruch. Die Schleusen der Veredelmheit öffneten sich. Mit einem Rückblick auf das letzte Jahr und insbesondere auf die Einführung der neuen Reichsjustizgesetze brachte O.A. Richter Schuon von hier den ersten mit lautem Beifall aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser aus, welcher das Reich nicht nur in der Verfassung, sondern auch im Rechte geeint“. O.A. Richter Mors von Pforzheim toastete auf die beiden Landesherrn von Württemberg und Baden. Weitere Trinksprüche auf Bismarck etc. folgten. Gegen Abend wurde ein Ausflug zu den Hirsauer Ruinen unternommen, und nur zu bald löste hier schon das Dampfroß, das sich nicht halten läßt, die diesjährige Internationale auf.

Wildbad, 24. Mai. Gestern Abend wurde in einer hiesigen Wirthschaft der 5jährige Knabe eines Bürgers von hier von dem in der Wirthschaft befindlichen und dem Wirth gehörigen Metzgerhunde fürchtbar zugerichtet. Der Knabe spielte harmlos mit letzterem, als plötzlich die Bestie aufzubr, ihn am Kopfe packte und ihm einen Theil der Kopfhaut losriß, so daß eine tiefe, lange Wunde sich zeigte; auch ist das linke Auge des Knaben derart verletzt, daß der sofort zur Hilfe herbeigeeilte Chirurg an der Erhaltung desselben zweifelt. — Heute früh wurde in der Nähe des Windhofes auf einer Sitzbank ein gut gekleideter Herr in sitzender Stellung todt aufgefunden. Derselbe hat sich durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen. Wer der Betreffende ist und was ihn zu dem Selbstmorde getrieben, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. (N. L.)

Österreich.

Wien, 22. Mai. Das Herrenhaus hat der Verlängerung des Handelsvertrags mit Deutschland seine Zustimmung ertheilt.

Ungarn.

Die Arbeiterstrikes im Norden Frankreichs nähern sich zwar ihrem Ende, aber die dabei zu Tage getretenen Erscheinungen zeigen deutlich, daß man es nicht mit vereinzelt, durch lokale Ursachen hervorgerufene Kundgebungen, sondern mit einer sozialpolitischen Bewegung zu thun hat, welche von den sozialistischen Arbeiterkomitees in den großen Städten geleitet wird. Ueberall, wo Arbeiterzusammenrotungen stattgefunden waren aufrührerische Plakate angeschlagen, in denen die Verbrechen der Pariser Commune verherrlicht und die Arbeiter aufgefodert wurden, die Waffen gegen die „Bourgeois und Opportunisten“ zu ergreifen. Hand in Hand mit diesen Kundgebungen, die nur durch die bewaffnete Macht unterdrückt worden sind, geht die ultraradikale Bewegung in Paris, Lyon, Marseille, wo die bekannten exorbitanten Forderungen auf die Tagesordnung gesetzt sind. Daß diese Bewegung immer größere Dimensionen annehmen wird, ist

unzweifelhaft da sie von den Clerikalen und den Bonapartisten geschürt wird.

Rom, 22. Mai. Der Weg, welchen die preußische Regierung mit dem Staatsministerialbeschlusse vom 17. März und der Vorlage über die Maigesetze betreten hat, findet nicht den Beifall der Kurie. Cardinal Jacobini hat den Austrag erhalten, der preußischen Regierung zu eröffnen, daß der Papst das fakultative System, für welches sie sich entschieden hat, mißbilligt und in Folge dessen die in dem Breve an den Erzbischof Melchers bezüglich der Anzeige der Priester-Ernenennung gemachte Konzession zurücknimmt und für ungeschehen erklärt. (Köln. Z.)

Miszellen.

Zwei Pfingsten.

Novelle von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

Bruno aber fühlte, wie er plötzlich keine Worte mehr hatte, und wie er doch das unaussprechliche Gefühl seines Herzens der theuren Jungfrau sagen müsse, und sah er sie immer inniger an, so daß sie endlich selbst der berebten Liebesbitte seines Auges nicht länger widerstand. Nun begann ein inniges Liebesgelflüster, nun sprachen sie mehr von den Wundern der Liebe in den Tiefen ihrer Herzen, als von den Wundern des Waldes. Und so schlugen zwei selige Menschenherzen an einander im ersten süßen Liebesmat, in heiliger Pfingstbegeisterung im Arm der Natur, in dem geheiligten Tempel Gottes, dem feierlichen Wald, wo sie all' der andern Menschenwelt vergaßen, wo über ihnen nur zwischen all' den Baumwipfeln mit wehenden Zweigen und Blättern hindurch hoch herein ein rundes Stück des blauen Himmels lächelte, so klar und rein und voll unendlicher Tiefe, wie das segnende Vaterauge Gottes. Und Bruno und Clotilde lächelten wieder hinauf voll unendlicher Freude in der unausgesprochenen Jubelstimmung andächtiger Blicke, dem Himmel dankend, der in das kleine Menschenherz einen solchen großen Reichtum von Glück gelegt, der sich gar nicht tragen ließe in seiner Unermeßlichkeit, wenn nicht eben zwei Herzen sich in ihn theilen müßten.

Wahrlich, der Engel so süßen Friedens, wie er jetzt um die Beiden schwebte, lehrt nicht oft ein bei den Sterblichen. Und seltsam wollt' es auch die Beiden überkommen, daß sie jetzt so selig waren und leicht und wonnevoll athmeten wie nie zuvor.

„Nun sollen wir wieder zurückkehren in das Treiben der Stadt, unter die Menschen!“ sagte Bruno plötzlich mißmuthig; „warum können wir nicht hier zusammen entschummern, um erst droben im Jenseit wieder zu erwachen?“

— „Und wenn wir jetzt zurückkehren, so geschieht es noch mit einander, und da muß es schon gut sein, aber nur wenige Tage, und Du bist nicht mehr bei mir, und dann . . .“ aber Clotilde vollendete nicht, denn ein Kuß Brunos schloß ihr die Lippen.

„Denke jetzt daran nicht, Geliebte!“ sagte er; „laß uns wenigstens die Seligkeit dieses Tages einander nicht stören durch traurige Gedanken.“



So standen sie auf, um heimzukehren. Bruno führte jetzt die Geliebte auf einem andern Weg durch den Wald, der auf einer hohen, kahlen Fels Spitze zu Ende war. Eine weite Rundsicht that sich hier vor den Wandernden auf.

„Dort ist die Straße, welche Du hergekommen,“ zeigte Bruno.

Sie erkannte die Gegend wieder und fragte bekommen: „Und nach welcher Gegend zu sieht der Feind?“

Bruno deutete nach Westen. „Dort von jenem Berg herab werden vielleicht Signale gegeben, die Du hier hören kannst — aber lassen wir dieß jetzt.“ Schneller als sie heraufgestiegen waren, legten sie den Rückweg zurück.

Schon harrete im Garten die Mutter ihnen fehnlich ängstlich entgegen; der Mond war höher gestiegen und stand jetzt mit klarem Silberglanz in dem ruhelosen Geflimmer der Sterne.

„s ist Euch doch nichts begegnet, Kinder, weil Ihr so lange ausbleibt?“ fragte die besorgte Mutter.

— „Sind wir lange gewesen, Mutter?“ fragte Clotilde; „es war Alles da droben so schön und wunderherrlich, daß man wohl das Heimkehren vergessen konnte und gar nicht merkte, wohin die Stunden kamen.“

„Nun, wenn Dir der Spaziergang nur Freude gemacht!“ sagte die Pfarrerin herzlich zu dem Mädchen, das sie jetzt ahnungslos und unwillkürlich zum Erstenmal Mutter genannt hatte. „Drimmen,“ fuhr sie fort, „liegt auch ein Brief an Dich — mög' er Dir gute Nachricht bringen!“

Hastig lief nun Clotilde in das Haus, nahm den Brief, auf dem sie ihres Vaters Handschrift erkannte, und ging damit hinauf in ihre Stube: „Ist denn heute ein ganzer Freundtag,“ sagte sie zu sich selbst, daß heute mir all' das Liebe geschieht, das mir nur geschehen kann in dieser langen Zeit? und mit einem dankbar-fröhlichen Blicke gen Himmel erbrach sie das Siegel. Ein zweiter Brief steckte in dem Couvert, das fiel ihr auf, aber sie beachtete ihn erst weiter nicht und überflog, was ihr Vater geschrieben; — dabei stuzte sie, fand Alles ziemlich unklar und las aufmerksam und wiederholt, was da geschrieben stand. Ihr Vater schrieb ihr, wie es ihm jetzt noch wohl und ruhig ergehe, wie er aber marschfertig sei, mit dem Herrn, dem er angehöre, vielleicht in den nächsten Tagen gegen den Feind zu rücken, wie die blutige Kriegsgöttin ihn vielleicht weit von Vaterland und Kind wegführen könne, — ja vielleicht nicht nur vom Vaterland, sondern auch von der Erde. Und weiter lautete der Brief:

„Bei solchen trüben Blicken in die Ferne, in solchen sturmbewegten Zeiten kann wohl kein Vater anders als mit bangen Sorgen an die Tochter denken, die er daheim ohne sichern Schirm und Schutz für Gegenwart und Zukunft zurückläßt. Um so mehr muß es ihn beruhigen und erfreuen, wenn er plötzlich eine sichere Stütze für sie gefunden sieht. Diese Freude ist mir jetzt geworden, — nur, wie jetzt beinahe nichts Gutes geschehen kann, ohne ein damit verbundenes oder vorhergegangenes Böse — so auch dießmal. Unser vielerprobter und bewähr-

ter Hausfreund, Major von Tannstädt, hat das Unglück gehabt, durch einen Sturz vom Pferde in der Schlacht den Arm zu brechen, der nun für immer gelähmt geblieben und ihn untauglich für seinen Posten macht. Er muß denselben aufgeben und vom Kriegsschauplatz sich in den Privatstand zurückziehen. Als ich ihn jetzt wieder sah, sagte er mir in einer traulichen Stunde treundschaftlichen Zwiegesprächs, wie er Dich längst geliebt und wie er diese Liebe Dir nur nie gestanden, da er, bereit, heut oder morgen für das Vaterland in den Tod zu gehen, Deine hoffnungreiche Jugend nicht an sein ungewisses Schicksal habe knüpfen wollen. Lieber habe er Dir still entsagt, als den Gedanken ertragen zu können, Dein Unglück zu verschulden. Dies Geständniß ist ein neuer Beweis seines braven Charakters, und wahrlich, wenn alle Krieger dächten, wie er, so möchte es weniger jammervolle Bräute, unglückliche Wittwen und Waisen geben! Jetzt aber, wo er gezwungen ist seinen Beruf aufzugeben, glaubt er sein Herz der Stimme der Liebe erschließen zu dürfen — und so warb er bei mir um Deine Hand. Ich habe ihm mit Freuden meine Einwilligung gegeben, ihn mit Stolz Sohn genannt, — denn Deiner Uebereinstimmung mit mir bin ich gewiß. Du hattest ja immer warme Anhänglichkeit an den Major und unter der zarten Hülle kindlicher Freundschaft schlummerte, wenn auch Dir selbst unbewußt, das zartere Gefühl der Liebe. Ich habe ihm das gesagt, und er antwortete mir, daß er mit unsäglicher Freude längst geglaubt habe, das Gleiche zu bemerken. Nun sieh! jetzt geh ich heiterer meinem unsichern Schicksal entgegen, da ich das Deinige gesichert weiß durch einen edlen Gatten, an dessen Seite Deine Ruhe wie Dein Glück gewiß ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Ulmer Maserpfeife sonst und jetzt.

Von Handelskammersekretär, Notar Krajer in Ulm.

Die Fabrikation von Holzpfeifenköpfen (Maser- oder „Ulmerköpfen“) bildete seiner Zeit für Ulm, resp. für Söflingen eine Specialität und eine nicht zu verachtende Erwerbsquelle. Sie trug mit dazu bei, den Ruf der Reichsstadt in fremden Ländern zu erhöhen. Es wurden etwa 114 Arten von „Ulmerköpfen“ fabrizirt, deren Preis sich, je nach der Beschaffenheit des Masers, der Eleganz der Form und dem Werthe der Ausstattung in Silber oder Reusilber zwischen 1 und 16 Gulden bewegte. Auf ihrem Höhepunkt stand die Fabrikation während des vorigen Jahrhunderts bis Mitte der 1830er Jahre. Von diesem Zeitpunkt an begann ihr die in Sachsen massenhaft und speciell in Meissen in feinsten und theuerster Gattung gefertigte Porzellanpfeife und etwas später die Cigarre den Rang abzulassen. Ende der 30er und anfangs der 40er Jahre beschäftigten übrigens Ulmer Fabrikanten, die sich hübsch bescheiden „Pfeifenmacher“ nannten und zum Theil reiche Leute geworden waren, noch je 20—30 ständige Arbeiter und wohl auch einige Silberarbeiter, welche die Aufgabe hatten, die Köpfe zu beschlagen und

silberne Ketten herzustellen. Eine Firma beschäftigte nebst dem noch eine Anzahl von Zuschneidern in Neckberg. In jener Zeit mögen wöchentlich 50 Duzend Maserköpfe, wovon zwei Drittel unbeschlagen und ein Drittel nur mit Reusilber beschlagen waren, von Ulm versendet worden sein. Der größere Theil ging nach Oesterreich (Salzburg, Wien, Brünn, Innsbruck, Bogen, Meran). Das Uebrige entnahmen Bayern, der badiſche Schwarzwald, Frankreich (Elsas-Lothringen) die Schweiz (St. Gallen, Zürich, Chur, Lausanne, Gené), Sachsen, Preußen, namentlich Städte Erfeld, Düsseldorf, Elberfeld, Hagen. Der Detailverkauf in Ulm selbst, wo die Nachfrage zumeist nach silberbeschlagenen, weniger nach reusilbermontirten ging, mag etwa ein Drittel der Ausfuhr, und der jährliche Gesamtumsatz mehr als 300,000 Mark betragen haben. In Württemberg zählten der Schwarzwald und die Umgebung von Ulm zu den Hauptabnehmern. War es doch der Stolz des vermöglichen Bauernjöhnes jener Landestheile, einen „Ulmerkopf“ mit helmartigem, durchbrochenem Deckel und schwerer Kette in Silber sein eigen zu nennen. Erst mit dem Besitz einer solchen Pfeife, die ihn nicht selten durchs ganze Leben begleitete, trat der Jungbursche in die Reihe der „rechten Buben“, und je reicher er war, desto kostbarer mußte die Pfeife sein; es verschlug ihm nichts, für dieselbe, einschließlich der Silbergarnitur, 12, manchmal auch 14 bis 16 Gulden zu bezahlen. Minder vermögliche Bauernburschen begnügten sich selbstverständlich mit billigeren Sorten. Ohne einen „Ulmerkopf“ gab es auch keinen „richtigen“, etwas auf sich selbst haltenden Bauernknecht, keinen Fuhrknecht, keinen reitenden oder fahrenden Postillon, und der selbstständige Frachtfuhrmann vermochte sich ohne einen werthvollen, schwer mit Silber garnirten Maserkopf nicht auf der Höhe seiner Standeswürde zu denken. Die Liebhaber ei an „Ulmerköpfen“ beschränkte sich jedoch nicht auf diese Kreise. Der städtische Bürger befaß je nach Vermögen und gesellschaftlicher Stellung einen mehr oder minder kostbaren „Ulmerkopf“ und es durfte ein solcher in der Aussteuer eines angehenden Ulmer Bürgers nicht fehlen. Das „Pfeifensystem“ des quirituirten Studenten, des Gelehrten, Beamten, Offiziers war ohne „Ulmerkopf“ nicht vollständig, und ein Forstmann oder ein Waidmann konnte denselben so wenig entbehren als die Büchse. Er verschaffte sich sogar Eingang in die dem Jagdsport ergebenden hohen und höchsten Kreise. — Der Zwischenhandel lag in der Hauptsache in den Händen des Drechslers; mit ihm konkurrrirte der Frachtfuhrmann, welcher aus Oesterreich, Ungarn oder Prag Wolle nach Ulm führte, und den Rückweg nicht antrat, ohne ein oder mehrere Duzend beschlagene „Ulmerköpfe“ mitzunehmen, um sie unterwegs mit Nutzen zu verkaufen. Solcher Fuhrleute kamen jährlich viele nach Ulm. (Schluß folgt.)

Das neue kirchenpolitische Gesetz.

Der Kammer ist es gestern zugestellt, bestimmt zu lokiren die geschlossenen Rege. Nun fragt sich's, was dem Centrum mehr mißfällt: Die alten oder neuen Waigesetze? (B. M.)

Muz

Nr. 65.

erscheint Dien
man bei der P

Diebst

In der
d. Mts. wur
haus mittelst
gewaltfamen
ungefähr 13
fl. 47 fr.
wendet. Di
soviel ermittel
aus Silbern
und Fünfm
scheinlich befo
geltrone (20
süddeutscher
Schäpftreuzer
neupfischer S
gewesen sein.

Entwende
lebener Zug
haben gleich
Aufgefun
in ledberner
lang, dessen
einer Leiter
genstheinlich
scheint schon
weisen zu sein
Um sach
Jedermann e
Neuen

Verakkoto

Für den
gebändes m
Klösterle so
in Submissio
bearbeiten
Maurer- u.
arbeiten ve
Zimmerarbeit
Appreiarbeit
Schreinerarbeit
Malerarbeiten
Schlosserarbeit
Faschnarbeit
Anfricharbeit

Die Plän
die Affordsbe
den Kamera
gelegt. Affo

